№ 19. 1872.

Lodzer Zeitung.

Sonnabend, den 5. (17.) Februar.

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.



Die Insertionsgebühren
betragen
pro **Petit-Zeile** oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Президентъ Города Лодзи.
приглашаетъ всѣхъ домовладѣльцевъ державшихъ во 2ой половинѣ 1871 г. квартирный постой кой по настоящее время неполучили еще квитанціи, чтобы съ билетами явились въ квартирное отдѣленіе для полученія квитанціи.
Г. Лодзь Января 31 дня 1872 г.
Президентъ. Таубворцель.
Секретарь: Грейлихъ.

Der Präsident der Stadt Lodz
Diejenigen Hausbesitzer welche im 2ten Halbjahre 1871 Einquartierung hatten und bis jetzt noch keine Quittungen erhalten werden wegen Empfangnahme derselben mit den Einquartierungs-Scheinen auf dem hiesigen Magistrate (Quartier-Abtheilung) zu erscheinen aufgefordert.
Lodz den 31 Januar (12 Febr.) 1872.
Präsident: Taubworzel
Sekretär: Gräulich.

Inland.

= Am 26. Jan. (7. Feb.) 6 Uhr Nachm. verschied zu Moskau das Mitglied d. Reichsraths Staats-Sekretär Nikolai Alexejewitsch Miljutin in Alter v. 54 Jahren. N. A. Miljutin wurde am 6. Juni 1818 geboren. Seine Erziehung erhielt er in der Pension der Moskauschen Universität, aus welcher er im Jahre 1835, 17 Jahre alt, in den Staatsdienst trat. Seine staatsmännische Thätigkeit begann schon sehr früh. Bekannt ist seine eifrige Theilnahme an dem Entwurf der im Jahre 1846 eingeführten neuen Staatsverfassung St. Petersburgs, welche zum Muster und Prototyp für die Reform der Stadt-Verfassungen von Moskau, Odessa und schließlich der Städte des ganzen Reichs gedient hat. Die glänzendste Periode der Thätigkeit Miljutin's bezieht sich aber auf die Zeit der Regierung Sr. Majestät des jetzigen Kaisers. Der Name des Verstorbenen ist eng verbunden mit der Reorganisation des Kreditwesens, mit der Aufhebung der Leibeigenschaft, mit der Einführung der Landschafts-Institutionen, der Organisation der Reichsbauern, sowie endlich mit den radikalen Reorganisationen im Zarthum Polen. Mitten in dieser letzteren Thätigkeit, an dem Tage, wo unter seiner regen Theilnahme die Aufhebung des Konkordats mit der römischen Kirche beschlossen wurde, traf ihn der Schlag und unterbrach seine reiche staatsmännische Laufbahn; obgleich in der letzten Zeit eine Besserung in seinem Gesundheitszustande eingetreten war, erholte er sich nicht so weit, um sich wieder den Staatsgeschäften widmen zu können.

= Die russ. „St. Petersb. Ztg.“ hat erfahren, daß das Kriegsministerium die Rekrutirung des nächsten Jahres schon auf Grundlage des neuen Reglements für die Militärpflichtigkeit auszuführen hofft.

= Der „Reg. Anz.“ veröffentlicht ein Allerhöchst am 18. Januar 1872 bestätigtes Reichsraths-Gutachten, demzufolge noch für 6,000,000 Rubel silberne Scheidemünze der 48. Probe angefertigt und in Umlauf gesetzt werden soll.

= (In Betreff der Feier des 200 jährigen Geburtstages Peter's des Großen) sind der St. Petersburger Duma von Seiten der zur Organisation derselben niedergesetzten Kommission folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Auf Kosten der Stadt die Herausgabe einer Geschichte, Statistik und Topographie St. Petersburgs nebst das allmähliche Wachsthum der Stadt darstellenden Pläne zu veranstalten. 2) Auf der Petersburger Seite, als dem Stadttheil, wo der Bau der Stadt begonnen wurde, zwei Knaben- und zwei Mädchenschulen zu gründen, die die Benennung tragen sollen „Städtische Elementarschulen zum Gedächtniß an den 200. Jahrestag der Geburt Kaisers Peter I.“ 3) Am Tage des Jubiläums in einem der Säle der Duma das Bildniß Peter's des Großen aufzuhängen. 4) An dem Orte in Lachta, wo Peter der Große mit eigener Lebensgefahr während eines Sturmes Verunglückten Hülfe leistete, ein Monument aus Granit zu setzen. 5) Von Seiten der Stadt zur Entwickelung unserer Handelsflotte beizutragen. 6) Jemand zu beauftragen, sich mit den Folgen bekannt zu machen, welche der Bau neuer Eisenbahnlinien für St. Petersburg als Handelshafen haben könnte und 7) eine dreitägige Festfeier nach folgendem Programme zu veranstalten: Am 30. Mai wird nach der Messe in der Isaaks Kathedrale ein Te Deum und eine Seelenmesse celebrirt und darauf eine kirchliche Prozession zum Grabmale Peter des Großen in der Festungskathedrale, zur Dreieinigkeits-Kirche und zum Häuschen Peter des Großen auf der Petersburger Seite unternommen werden. Nach Rückkehr der Prozession in die Isaaks-Kathedrale soll auf dem Petersplatz ein Volksfest nach dem Beispiele der gewöhnlich auf dem Marsfelde arrangirten veranstaltet werden; dabei soll der Platz mit dekorativen Bildern, welche die bemerkenswerthesten Episoden aus dem Leben Peter's I. darstellen, geschmückt werden. Am 31. Mai soll auf der Newa eine Lustfahrt auf festlich geschmückten Booten mit Musik und Scheibenschießen veranstaltet werden. Am 1. Juni soll im Sommergarten eine öffentliche Maskerade arrangirt werden.

Politische Nachrichten.

Gleichzeitig mit dem Votum, welches der Regierung die Kündigung des englisch-französischen Handelsvertrages gestattete, hatte die National-Versammlung auch den Antrag zu verwerfen, der ihre Rückkehr, wie die der Verwaltungs- und Exekutiv-Behörden nach Paris verlangte. Der Antrag, zu ungelegener Zeit eingebracht, kam auch zu ungelegener Zeit zur Verhandlung. Dies sahen selbst die Antragsteller ein und verlangten umsonst eine Hi-

hausschiebung der Berathung. Indessen war sich die Majorität zu sehr ihrer augenblicklich vortheilhaften Stellung bewußt, um nicht von derselben den ausgedehntesten Gebrauch zu machen. Zu allen den früher angegebenen Argumenten, zu Gunsten des Verbleibens in Versailles, hatte der letzte Zwischenfall zwischen der Versammlung und dem Präsidenten der Republik, des Letzteren Entlassungsgesuch und die Zurücknahme desselben, ein neues Argument von hervorragender Wichtigkeit und Tragweite gefügt. Jedermann, in der That, hatte sich eingestehen müssen, daß eine derartige Krisis wäre sie in Paris und nicht in dessen sogenanntem „strategischen Quartier", d. h in Versailles vorgefallen, nicht ohne die Einmischung populärer Elemente aus den Reihen der Straßendemagogie vorübergegangen wäre. Da es nun vor Allem darauf ankommt, Frankreich derartige revolutionäre Erdbeben möglichst zu ersparen, da erfahrungsmäßig jene Krisis in Versailles ohne die geringste öffentliche Störung vorübergegangen, so stand bei der parlamentarischen Mehrheit die Absicht fest, trotz aller Gegengründe, die man dafür vorbringen könne, den Antrag auf Rückkehr nach Paris, kurzer Hand abzuweisen. Die Regierung selbst schien seit dem letzten Vorfalle mit dem Präsidenten der Republik weniger energisch in ihrem Betreiben, die Versammlung zum Verlassen des Hauptortes der Departements der Seine et Oise anzuhalten. Nur der Minister des Innern allein, Herr Casimir Perrier, war dem Standpunkte treu geblieben, welchen er vor der Kommission eingenommen, die mit der Vorberathung dieses Antrags betraut gewesen.

Er allein von allen Mitgliedern des Kabinets ergriff daher in der betreffenden Sitzung das Wort zu Gunsten der Rückkehr nach der verlassenen Hauptstadt. Man muß indeß zugestehen, daß, wenn Herr Perier auch nachdrücklich und überzeugungsvoll in diesem Sinne sprach, er doch weit entfernt blieb, sich im Laufe der öffentlichen Debatte mit diesem Projekte völlig zu indentifiziren. Er stellte deshalb auch keineswegs von der Tribüne herab seinen Rücktritt in Aussicht, wenn jener aus Privat-Initiative hervorgegangene Vorschlag von der Kammer abgelehnt würde und obwohl er, vor der Berathung, in den Vorsälen des Parlaments seine Geneigtheit, sich zurück zu ziehen, im Fall einer Abweisung, einigen Kollegen bekannt gegeben, so wollte ihm doch Niemand glauben und gerade seine engsten politischen Freunde, die Männer des recht'n Centrums, votirten in geschlossener Phalanx gegen die dem Minister vertretene Ansicht. Darauf hin reichte Casimir Perrier seine Entlassung ein.

Man war so sehr daran gewöhnt gewesen, in neuerer Zeit mit dieser Eventualität ein leeres Spiel treiben zu sehen, daß Niemand dies Entlassungsgesuch als im Ernst gegeben betrachten wollte. Alle Welt erwartete, daß es der Bitten des Ministerraths und der Führer der einflußreichsten Kammer-Fraktionen kaum bedürfen würde, um den Abgetretenen zur Zurücknahme seiner Entlassung zu bewegen. Man sollte sich jedoch gar bald in dieser Erwartung durchaus getäuscht sehen; denn welche Schritte auch immer bei Herrn Perrier gemacht wurden — und namentlich seine politischen Freunde vom rechten Centrum wurden nicht müde, auf das Lebhafteste in ihn zu dringen, als die Sache wirklich ernst zu werden schien — der jugendliche Minister des Innern verharrte bei seinem Entschlusse und sein Rücktritt blieb eine vollzogene Thatsache.

Nun war aber die sogenannte konstitutionelle Doktrin, kraft deren jeder Minister seine Entlassung geben muß, sobald er in irgend einer wichtigen Frage innerhalb des Parlaments in der Minderheit bleibt, gerade seit dem Bestehen der neuen Republik niemals in Wirksamkeit getreten. Der Vorgänger des Herrn Perrier, der vor wenig Monaten verstorbene Lambrecht, hatte selbst zu verschiedenen Malen die entschiedensten parlamentarischen Niederlagen erlitten, ohne der verfassungsmäßigen Ueberlieferung zu gehorchen. Der Finanzminister Pouyer-Quertier war erst neulich in eklatanter Weise in der Minorität geblieben, ohne daß ihn dies daran gehindert hätte, nach wie vor sein geliebtes Portefeuille innig zu umfassen. Auch der Justizminister Dufaure, dem die Majorität ganz offen übel will, hatte sich, ebenso wie der arg angefeindete Unterrichts-Minister Jules Simon, mehrfach in ähnlicher Lage befunden ohne übergroße Skrupel an den Tag zu legen; Beide blieben wohlgemuth bis heutigen Tages im Amte.

Wenn demnach der Minister des Innern dennoch diese Gelegenheit ergriff, um unwiderruflich aus dem Kabinete zu scheiden, so war es klar, daß die angeblich von ihm in dieser Rückkehr-Frage erlittene Niederlage nichts als ein Vorwand war, um mit Ehren aus einem Gouvernement zu schriden, in welchem er sich abzunutzen besorgte und dem sein Scharfblick keine lange Lebensdauer zuerkennen konnte. Dazu kam, daß Herr Thiers sich ziemlich lau zeigte, in seinem Bitten bezüglich der Rücknahme des Entlassungs-Gesuches. Fast schien es, als ob der Präsident der Republik im Stillen erfreut sei, einen Mitarbeiter los zu werden, dessen Haltung von Tag zu Tag unbequemer zu werden begann und der sich sehr nachdrücklich gegen die Bevormundung auflehnte, die Herr Thiers durch seinen Vertrauten, Herrn Calmon, Unterstaats-Sekretairs im Ministerium des Innern, auszuüben suchte. Herr Casimir Perrier, indem er aus dem Kabinet schied hatte den Vortheil, in einer Frage vom Schauplatz abzutreten, in welcher er die öffentliche Meinung von Paris und die gesammte liberale Partei des Landes auf seiner Seite wußte. Dies verschaffte ihm eine politische Aureole, die er seiner Zeit wohl zu verwerthen wissen dürfte. Gleichzeitig war sein Rücktritt ein Sieg für die parlamentarischen Doktrinen, die ihm nicht wenig dafür dankbar sind, daß er ihre Tendenzen und Theorien auf diese Weise praktisch zur Bethätigung gelangen ließ.

In solcher Art sicherte sich Casimir Perrier die Zukunft mochte sie nun ein anderes republikanisches System, mit dem Herzog von Aumale an der Spitze, oder ein konstitutionell monarchisches Prinzip in ihrem Schooße bergen; die Beide alsdann von jenem provisorischem Charakter befreit wären, welcher der Republik des Herrn Thiers allezeit anhaftet. Man sieht, der Exminister des Innern ist ein schlauer Rechner und wie die Katze, weiß er selbst im Fallen sein Gleichgewicht nicht zu verlieren. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bestimmt. (Die Frage ist seitdem entschieden. D. R.) Man darf sicher sein, daß schließlich doch nur ein gefügiger Komparse des Herrn Thiers in die Vakanz eintritt. Aber wichtiger als Alles dies, ist wiederum die Erkenntniß, die aus diesem Sturm im Wasserglase entsprießt, daß selbst die höchst stehenden Persönlichkeiten des heutigen Frankreich in ihrem öffentlichen Thun und Lassen nur von den persönlichsten Motiven geleitet werden, indeß das Interesse des gemeinsamen Vaterlandes, trotz aller schönen Redensarten, unbeachtet in den Winkel geschoben wird. N. P.

Vermischtes.

Als Thiers vor einigen Jahren auf einer seiner Reisen im Luxemburgischen durch das Dorf kam, in dem er aufgewachsen und in die Schule gegangen war, suchte er seinen alten Schulmeister auf, der noch am Leben war.

„Kennt Ihr mich?" fragt er ihn.

„Nein."

„Wie, Ihr kennt den kleinen Adolph Thiers nicht mehr? —"

„Ach, meint Ihr den kleinen Taugenichts? — "

„Ja wohl, der bin ich."

„So, so, nun es freut mich, Euch wieder zu sehen. Es geht Euch doch gut? — ".

„O ganz wohl, und wie steht es mit Euch?" —

„Ja, mir geht es nicht besonders. Ich habe wenig Schüler und Mühe durchzukommen."

Thiers gab ihm hierauf einige Goldstücke Der Alte bedankte sich und sagte: „Verzeiht mir die Frage, aber sagt einmal, wer seid Ihr? Banquier, Kaufmann oder was sonst?"

„Ich habe mich vom Geschäft zurückgezogen," erwiderte Thiers. „Ich war Minister.—"

„So," meinte darauf der Alte. „Hoffentlich seid Ihr doch Protestant geblieben? — Als ihn Thiers auch darüber beruhigt hatte, schieden sie freundschaftlichst und der Alte bot Thiers reichlichen Stoff, lachens über die Gebrechlichkeit des menschlichen Ruhmes nachzudenken.

Liebhabereien großer Männer. Es ist nicht ohne Interesse zu sehen, auf welche verschiedene Weise große Männer in einzelnen Schwächen und persönlichen Liebhabereien mit den übrigen Sterblichen zusammenhingen. Wer sollte es wohl glauben, daß der ernste Philosoph des alten Griechenlands Vergnügen daran fand, so oft als möglich zu tanzen obgleich ihn dann seine Frau Xantippe jedesmal mit einem ganz extra ordinären Donnerwetter empfing. — Ja, Sokrates war ein leidenschaftlicher Tänzer. Die Zahl der Musikliebhaber unter großen Männern ist sehr bedeutend. — Der berühmte Epaminondas sang auf Dörfern und zu festlichen Gelegenheiten Der gräßliche Nero spielte Harfe, während Rom auf sein Geheiß brannte um zu sagen die damaligen Demokraten die Christen, hätten es angesteckt. — Luther und Friedrich der Große spielten sehr oft Flöte, um aufgeregte Stimmungen „flöten gehen" zu lassen. — Milton, der Sänger des verlor'nen Paradieses, war

ein leidenschaftlicher Orgelspieler und componirte mehrere Psalmen, die jetzt noch in englischen Kirchen gesungen werden. Bentham hatte das ganze Haus voll Orgeln und Fortepiano's, Gainsborough der Maler war Virtuose auf der Violine. Die leidenschaftliche Blumenliebhaberei Byron's ist sprüchwörtlich geworden. Auch liebte er manche Thiere ganz besonders und machte einmal einen Bär zu seinem Busenfreunde. Goethe hielt sich im Ofenwinkel kleine Schlangen, die er in Mußestunden hätschelte wie Goldkinderchen. Der römische Kaiser Tiberius hielt sich ebenfalls lange ein solch ekelhaftes Thier als Busenfreund. Der große Kaiser Augustus hatte zu seinem intimsten Vertrauten einen gemeinen Spatz vom Dache, dessen Tod er jämmerlicher beweinte als die Legionen, die er unter Varus verlor. Honorius, unter dessen Regierung Alarich Rom eroberte, klagte so bitterlich über den Verlust seiner Lieblingshähne, daß er den Verlust Rom's ganz darüber vergaß. Ludwig XI., der große fromme Thran und Heuchler, der einst über Frankreich herrschte, fand auf seinem Krankenlager blos noch Vergnügen an dem Tanze aufgeputzter und für ihn speciell dressirter Schweine. Als einen der liebenswürdigsten Liebhaber von allerlei zahmen Geflügel wird uns Jean Paul geschildert. — In seiner Arbeitsstube amüsirten sich stets eine Menge Tauben, Hühner und Sperlinge, bei deren Unhöflichkeiten er über Unsterblichkeit schrieb.

Universal-Setzwaage von Kukatzkay, Seps u. Comp. Da sich die bis jetzt bei Bauten und technischen Arbeiten gebrauchten Libellen und Bleiwaagen als nicht allen Anforderungen genügend erwiesen haben, so suchte man eine Waage zu construiren, welche nicht nur beim Messen einer genauen Horizontalen, selbst am Plafond, verwendbar ist, sondern auch jede Steigung und jeden Winkel bis 360° durch einen getheilten Halbkreis und Doppezeiger genau und deutlich erkennen und ablesen läßt. — Dieses ist im vollsten Maße erreicht durch die Universal-Setzwaage von Kukatzkay, Seps und Comp. Diese Waage ist einfach construirt und solide und dauerhaft gearbeitet. — Vermittelst eines zwischen gutgehärteten Stahlspitzen sich drehenden Pendels wird die Feststellung der genauen Horizontalen möglich gemacht. Diese Universal Setzwaage kostet mit einfacher Versorgung im Holzkistchen nur 10 fl., mit Blechkappe 11 fl.; mit Versorgung in einer Lederkappe sammt Umschwung mit Lederriemen 12 fl. Bei dieser Billigkeit, leichten Handhabung und praktischen reell gearbeiteten Construktion dürfte sich die Universal-Setzwaage besonders unter allen Leitern von Baulichkeiten, Wasserleitungen ꝛc. bald viele warme Freunde erwerben und kann man dieselben mit allem Rechte angelegentlich empfehlen. —

Liverpool, 13 Feb. Baumwollmarkt. (Schlussbericht) Umsatz 8,000 B., davon auf Speculation 2,000 Ballen.

Middl. Orleans $11\frac{1}{2}$, Middl. Amer. $11\frac{1}{4}$ fair dhol. $8\frac{3}{8}$, Middl. dhol. $7\frac{7}{8}$. Middl. fair dhollerah $7\frac{1}{2}$, Good midling dholerah 7, Bengal $6\frac{9}{16}$, —, New fair oomra $8\frac{1}{2}$, Good fair oomra 9, Pernam $11-11\frac{1}{4}$, Smyrna $8\frac{7}{8}$, Egypti. $11\frac{1}{4}$.

Manchester, 13 Feb. Garnmarkt. 12r Water Armituge $10\frac{3}{4}$, 12r Water Taylor $12\frac{3}{4}$ 20r Water Mycholls $14\frac{3}{4}$ 30r Water Gidlow $16\frac{5}{8}$, 30r Water Clayton $17\frac{1}{2}$, 40r Mule Mayoll $15\frac{1}{4}$ 40r Medio Wilkinson $17\frac{1}{2}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $16\frac{3}{4}$, 40r Double Weston $19\frac{1}{2}$, 60r Double Weston 23 Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$ Pfd. $148\frac{1}{4}$. Gutes Geschäft, Preise fest.

Inserata.

Obwieszczenie.

Wiadomo czynię, że w egzekucji sądowej zajęte ruchomości jako to: 44 maszyn do robienia guzików i tokarnia wszystko żelazne w dniu 8 (20) lutego 1872 r. o godzinie 11 z rana w rynku Nowego Miasta w mieście Łodzi przez publiczną licytację sprzedane zostaną.

Łódź dnia 31 Stycznia (12 Lutego) 1872 r.

Władysław Chełmiński kom.

Zawiadamiam Szanowną publiczność, iż kancellarję swą pod **Nr.** 429 przy ulicy Średniej (Brzezińskiej) w m. Łodzi w dniu dzisiejszym otworzyłem.

Łódź d. 24 Stycznia (5 Lutego) 1872 r.

Ferdynand Krone

komornik sądowy.

Inserate

Das Ältesten-Amt der Tischler-Innung.

Indem oft Klagen vorkommen, daß Meister Gesellen zur Arbeit nehmen ohne von diesen Entlassungsscheine abzuverlangen, findet sich das Aeltesten-Amt veranlaßt bekannt zu machen, daß jeder Geselle mit einem Arbeitsbuche sich zu versehen hat in welches der Meister den Entlassungsschein des aus der Arbeit gehenden Gesellen einzutragen hat. Diejenigen Meister welche einen Gesellen ohne Arbeitsbuch annehmen, können im Falle einer Klage die ihnen zukommenden Rechte nicht erlangen

Gleichzeitig werden die Herren Meister ersucht die bei ihnen arbeitenden Gesellen, welche Arbeitsbücher nicht besitzen, darauf aufmerksam zu machen, daß ein jeder mit solch einem Buch sich unverzüglich zu versehen hat

---

Bekanntmachung.

Nachdem ich nun schon seit drei Jahren das Publikum diversemal gewarnt habe, weder auf meinen Namen noch auf mit meinem Namen unterschriebene Zettel für meine Rechnung irgend etwas zu verabfolgen werde ich trotzdem fortwährend noch mit Rechnungen belästigt und mache ich hiermit zum **Letztenmal** bekannt daß ich für derartige Rechnungen nicht aufkomme.

A. Rost.

Urtheile von Chef-Aerzten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Aus Athen von Herrn **Dr. Bernhard Ornstein, Chefarzt u. Präsident der Militair-Ober-Sanitäts-Commission, Ritter** ꝛc.: „Ihre Malz-Heilnahrungsmittel (Malzextrakt, Malzchokolade und Malz-Bonbons) zogen meine Aufmerksamkeit in höherem Grade auf sich, als der therapeutische Werth derselben in verschiedenen Krankheits-Zuständen durch Empfehlungen seitens deutscher Aerzte außer Zweifel gestellt wurde."

Verkaufsstelle bei **F. Meyer.**

Ein Laden

nebst **Wohnung** ist bis Johanni sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft bei

J. Jarecki,

Petrokower-Straße Nr. 260

Am 12. Januar oder 12. Februar 1872 habe ich einen **Wechsel** im Betrage von **250 Rub.** auf Ordre **B. Englard** ausgestellt. Vor Ankauf dieses Wechsels warne ich Jedermann indem ich keine Valuta in Empfang genommen habe.

F. Elechnowicz.



Am Donnerstag den 15. d. M. ist ein **weißes Schwein** verloren gegangen. Wer dasselbe zurückstellt erhält 1 Rub Belohnung bei

Robert Ruprich;

Druckerstraße Nr. 468.

Die Sulejower Kalkbrennerei

des

H. Tuszyner

bringt den Bewohnern der Stadt Lodz und Umgegend zur Kenntniß, daß das weiße gut ausgebrannte **Sulejower Kalk** der Korzec (256 Pfd.) mit Franco Zustellung à 93 Kop. und ohne Zustellung à 89 Kop. verkauft wird.

Bestellungen übernimmt auf der hiesigen Eisenbahn-Station

S. Engel.

Ein, der Marie Specht und ihrem Sohne Mieczysław vom Oberpolizeimeister der Stadt Warschau ausgestellter Reisepaß ist verloren worden. Der Finder wird ersucht diesen auf dem hiesigen Polizeiamte abzugeben.

Meinen Geschäfts Freunden und Interessenten bringe zur Nachricht, daß mein Comptoir Petrokower Straße Nr. 777 an Sonn und Festtagen um 1 Uhr Mittags geschlossen wird.

Josef Gampe.

Urząd starszych zgromadzenia stolarzy,

Z powodu częstych skarg, że pp. majstrowie przyjmują czeladzi bez kart uwalniających od poprzednio u drugiego majstra zajmowanych obowiązków, urząd zgromadzenia starszych podaje do wiadomości że każden z czeladzi w książkę rzemieślniczą zaopatrzyć się winien w którą majster oddalający czeladnika, uwolnienie zapisać jest obowiązany.

PP. majstrowie którzy przyjmują czeladzi bez wyżwymienionej karty uwalniającej, w razie zajść mogących z czeladzią sprzeczek lub nieporozumień, na udzielenie w tych sprawach pomocy liczyć nie mogą.

Oraz uprasza się pp. majstrów oznajmić czeladziom nie posiadającym książki rzemieślnicze, ażeby się w takowe bezzwłocznie zaopatrzyli.



Ś. p.

Emilja z Radków Długoszewska

żona właściciela przędzalni wełny w Soplu w Powiecie Łowickim przeżywszy lat 36 zmarła dnia 14 Lutego 1872 r.

W domu Nr. 338 b, w bliżkości **Willi Gebhardt** i Sądu położonym, są różne mieszkania od Sgo Jana r. b. do wynajęcia; reflektantom na ogólną dzierżawę całego domu korzystniejsze warunki stawione będą.

Martin Laski.

KANTOR WEKSLU I LOTERYI
Władysława Bersohn & C.

Zawiadamia niniejszem Szanowną Publiczność, iż celem umożebnienia kupna Rosyjskich 5% **Pożyczek tak pierwszej jakoteż i drugiej emisji,** urządził sprzedaż takowych na rozpłaty i to w sposób tak przystępny, że nawet najmniej zamożni mogą bez uszczerbku w swych wydatkach przez drobiazgowy rozkład opłaty, wejść w posiadanie tych papierów loteryjnych. Pierwsza bowiem rata wynosi **rs. 5 a następne po rs. 4 kop. 50. Po spłaceniu pierwszej raty, posiadacz kwitu jest właścicielem każdej na tę pożyczkę paść mogącej wygranej.** Ciągnienia odbywają się 4 razy do roku, to jest: 2 (14) Stycznia, 1 (13) Marca, 1 (13) Lipca i 1 (13) Września. Główne wygrane rs. 200,000, 75,000, 40.000, 25,000 i t. d.

Kantor powyższy ubezpiecza wyż wspomnione pożyczki od amortyzacji.

Zlecenia z prowincji odwrotną pocztą uskutecznia.

W początku Grudnia 1871 r. zaginęły w Łowiczu dwa blankiety wexlowe na stęplach po kp. 15 podpisem E Elechnowicz opatrzone.

Z wieści powziąłem wiadomość że wexle te mają się znajdować w m. Łodzi.

Ostrzegając otem oświadczam że z blankietów tych nikt korzystać niema prawa, w przeciwnym bowiem razie sam sobie winę przypisze że na szkodę narażony zostanie.

J. Elechnowicz.

---

10 Rub. Belohnung.

In der Nacht vom 13 zum 14 d. M. sind mir aus meiner **Stube** folgende Gegenstände entwendet worden: zwei schwarze **Tuchröcke**, zwei schwarze Beinkleider zwei schwarze Westen ohne Kragen, ein Paar Kamaschen mit Glanzleder-Spitzen, und ein Sommer-Überzieher, wie auch weiße Hosen und weiße Weste. Derjenige welcher mir den Thäter nennt oder diese Sachen **ausfindig** macht, erhält obige Belohnung.

J. Golda Nr. 775.

Maschinen (neu auch gebraucht), Utensilien und Materialien jeder Branche, welche von **Deutschland** bezogen werden, ebenso den Einkauf und Bedrucken aller Arten **Garne** für **Schawls** und **Tücher**, besorgt prompt und billigst, das Speditions und Commissionshaus von **S. D. Perl, Berlin,** Neue Friedrichstraße 74, Anfragen werden sofort beantwortet.

Reelle

Seidenwaaren,

als: Ripse, Mantin, Croise, Satin türk, Amüres, schöner halber **Atlas,** echte schwarze u. bunte **Sammtbänder, Slipse** in Auswahl en gros u. detail empfiehlt.

I. H. Minhorst.

Petrokower-Straße Nr. 760 vis à vis dem Meisterhause.

Bayr: Hopfen

sowie **Fichtenpech** offerirt billig

St. Gallinek.

Zu verkaufen.

Eine Partie Wolle vorjähriger Schur, eine **Schimmel-Stutte,** ein sechsjähriger Fuchs, sind auf dem Gute Lutomirsk zu verkaufen. Daselbst steht zum Verkauf ein **Piano** im gutem Zustande für den Preis von 150 Rub.

Ein Webermeister.

Ein thätiger Mann in den dreissiger Jahren seit 3½ Jahren in einer der größten Cordfabrik des Inlandes angestellt, sucht bei mäßigen Ansprüchen ab Ostern oder früher eine Stelle als Webermeister für wollene und halbwollene gemusterte (façonirte) Waaren. Ueber seine Fähigkeiten stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Anerbietungen werden unter Chiffre J. S. 14 an die Red. der Ztg. erbeten.

Ein Lehrling von 14—16 Jahren der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet unter guten Bedingungen eine Stelle in einem ansehnlichen Geschäfte in Warschau. Näheres in d. E. d. B.

1200 ter, 800 ter, 600 ter, 400 ter, 200ter, **Maschinen** mit oder ohne Stühle, wie auch zwei Tuchmacherstühle (aus der W. Zachert'schen Fabrik) sind zu verkaufen bei.

VORWERK. 278.

Eine Wohnung

von drei **Zimmern** und **Küche** wird von Ostern ab zu miethen gesucht. Anmeldungen in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein tüchtiger

Bau-Tischler

findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Red. d. Blat.

Im Hause Nr. 338 b, in der Nähe des Gerichtes und der **Villa Gebhardt** gelegen, sind sämmtliche **Wohnungen** von Johanni ab zu vermiethen. Reflectanten auf Pachtung des ganzen Hauses werden im Preise bevorzugt.

Martin Laski.

Печатать дозволяется Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингеръ.

Издатель и Редакторъ. И. Петерзильге. Gedruckt bei J. Petersilge.